

Es gibt attraktive Förderkonditionen!

Erneuerbare Wärmenetze verdichten, innovative Wärmenetze planen und realisieren

Autoren Dr. Hermann Hansen und Nicole Paul, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)

Immer mehr Kommunen setzen auf Erneuerbare Energien in Nah- und Fernwärmenetzen. Im Vergleich zu individuellen Einzelheizungen lässt sich die Wärmewende über netzgebundene Lösungen zielgerichteter, zügiger und effizienter vorantreiben. Über Genossenschaftsmodelle partizipieren auch die Bürger. Gemeinsam werden Wärmequellen wie Holzenergie, Biogas-Abwärme, oder Freiflächen-Solarthermie angezapft. Power-to-heat aus Überschussstrom – etwa aus Windenergie – bietet womöglich sogar Perspektiven für Anlagen, die aus der EEG-Förderung fallen. Auch industrielle Abwärme birgt große, vielerorts noch unerschlossene Potenziale. Sogar Umweltwärme und Abwasser kommen in Niedertemperaturnetzen als Wärmequelle in Frage und mit saisonalen Großwärmespeichern kann man Wärmeüberschüsse aus dem Sommerhalbjahr noch im Winter nutzen.

Förderung für einzelne Hausanschlüsse

Seit Jahresbeginn bieten sich nun sehr attraktive Förderkonditionen für die Verdichtung bestehender Wärmenetze und damit die Möglichkeit, deren Wirtschaftlichkeit zu steigern. Das Programm „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahme“ gewährt neuen Hausanschlüssen an bestehenden Wärmenetzen, in die mindestens 25 Prozent erneuerbare Wärme eingespeist wird, eine Förderquote von bis zu 50 Prozent! Bisher mussten Anlieger in Bioenergiedörfern, denen beim Aufbau eines Wärmenetzes im Ort ein Nahwärmeanschluss noch nicht gelegen kam, bei späterem Interesse oft lange warten, bis ihnen der Anschluss ermöglicht wurde. Erst wenn der Wärmenetzbetreiber, wie zum Beispiel eine Bürgerenergie- oder Biowärmegenossenschaft, eine förderfähige Netzerweiterung plante, konnten dabei auch ergänzte Hausanschlüsse am bestehenden Wärmenetz eine Förderung bekommen.



In Gülzow, am Sitz der FNR, gibt es seit 2013 ein Strohheizwerk mit Nahwärmenetz. Neue Hausanschlüsse an solche bestehenden Wärmenetze werden seit Januar 2021 gefördert.

Mit der „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahme“ wird jetzt auch der Anschluss an ein Wärmenetz als Einzelmaßnahme gefördert. Die Förderquote für die Errichtung eines Hausanschlusses beträgt:

- 30 Prozent, wenn das Wärmenetz mindestens zu 25 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgt wird,
- 35 Prozent, wenn das Wärmenetz mindestens zu 55 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgt wird,
- zusätzlich 10 Prozent Bonus, wenn dabei eine Ölheizung ersetzt wird, sowie
- zuzüglich 5 Prozent Bonus, sofern eine energetische Sanierungsmaßnahme als Bestandteil eines im Förderprogramm „Bundesförderung für Energieberatung für Wohngebäude“ geförderten individuellen Sanierungsfahrplans erfolgt.

Bioenergiedörfer, aber auch Energieversorger, Stadtwerke und Contracting-Firmen, die Wärme zum Beispiel aus Biogas-Satelliten- bzw. Biomethan-BHKW oder Holzheizwerken und Biomasseheizkraftwerken vertreiben, haben jetzt gute Chancen, weitere Kunden für die erneuerbare Nah- und Fernwärmeversorgung zu gewinnen.

Förderprogramme:

www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude/Foerderprogramm_im_Ueberblick/foerderprogramm_im_ueberblick_node.html

www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Waermetetze/waermetetze_node.html

Bis auf Weiteres stehen zudem Fördermittel aus dem KfW-Programm Nr. 271 „Erneuerbare Energien Premium“ bereit für

- Wärmenetze, die aus Erneuerbaren Energien gespeist werden
- Biogasleitungen für unaufbereitetes Biogas
- große Wärmespeicher

[www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/Finanzierungsangebote/Erneuerbare-Energien-Premium-\(271-281\)](http://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/Finanzierungsangebote/Erneuerbare-Energien-Premium-(271-281))

Förderung für innovative Wärmenetzsysteme

Eine zweite Fördermöglichkeit gibt es bereits seit 2017. Hier werden besonders effiziente, innovative Wärmenetze mit überwiegendem Anteil Erneuerbarer Energien und Abwärme (sogenannte Wärmenetze 4.0) über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gefördert. Unter Wärmenetzen der 4. Generation versteht man Netze mit besonders niedrigem Temperaturniveau. Sie ermöglichen die Einbindung von zusätzlichen Wärmequellen wie Umweltwärme, Abwasserwärme oder hohe Solarthermie-Anteile. Im BAFA-Programm „Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (Wärmenetzsysteme 4.0)“ werden Machbarkeitsstudien und die Realisierung entsprechender Netze gefördert. Zu den Voraussetzungen zählen ein Mindestanteil Erneuerbarer Energie oder Abwärme von 50 Prozent, ein maximaler Biomasseanteil von 50 Prozent und ein Temperaturniveau zwischen 20 und 95 Grad Celsius.

Derzeit befindet sich ein neues Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums in Vorbereitung. Die „Bundesförderung für effiziente Wärmenetze“ (BEW) soll künftig als umfassendes Programm sowohl neu gebaute als auch bestehende Wärmenetze adressieren. „Wärmenetzsysteme 4.0“ soll daher in die BEW integriert werden.

In Deutschland gibt es erst wenige Praxisbeispiele für Wärmenetze der 4. Generation, die Gemeinde Bosbüll in Nordfriesland gehört dazu. In Bosbüll wird künftig Power-to-heat aus Solar- und Windenergie und Abwärme der Wasserstoffherzeugung aus grünem Strom in das Fernwärmenetz eingebunden. Das Projekt, das aus dem BAFA-Programm „Wärmenetzsysteme 4.0“ bezuschusst wird, ist zugleich Post-EEG-Perspektive: Der Strom stammt aus Anlagen, deren EEG-Vergütung ausläuft.

Auch in vielen der über 200 Bioenergiedörfer in Deutschland wird an innovativen Nahwärmelösungen getüftelt. So will auch die Gemeinde Fuchstal-Leeder in Bayern Power-to-heat mit erneuerbaren Stromüberschüssen nutzen. Für die überschüssige Wärme aus dem Biogas-BHKW wurde bereits ein 5.000-Kubikmeter-Großspeicher errichtet.

Informationen zu Bioenergie: Auf bioenergiedorf.fnr.de **finden sich Standorte und Kurzkonzepte von über 200 Bioenergiedörfern in Deutschland, die weitere interessierte Kommunen gerne mit Informationen versorgen.** biogas.fnr.de, heizen.fnr.de, bioenergie.fnr.de